



„Wir sind froh, dass wir Dich haben“: Wolfgang Eble, zweiter Vorsitzender der Verkehrswacht Main-Tauber, würdigte das Wirken von Günther Kuhn.

BILDER: HEIKE BAROWSKI

Hier spricht man von der Ära Kuhn

Empfang im alten Rathaus: Külsheims früherer Bürgermeister feiert im Kreis von Wegbegleitern seinen 80. Geburtstag

Von Heike Barowski

Külsheim. Fröhliche Stimmen drangen am Dienstagvormittag aus dem alten Rathaus. Im Saal feierte der ehemalige Bürgermeister Günther Kuhn seinen 80. Geburtstag. Von vielen Wegbegleitern, wie den beiden früheren Bundestagsabgeordneten Kurt Segner und Alois Gerig oder Freudenbergs Ex-Bürgermeis-

ter Heinz Hofmann, Lions-Clubmitgliedern wie **Dr. Peter Flux und früheren Mitarbeitern im Rathaus, gab es zahlreiche Glückwünsche, herzliche Umarmungen, Blumen für den Jubilar, liebevoll ausgesuchte Geschenke und natürlich ein paar Reden auf Günther Kuhn.**

Den Anfang machte sein Amtsnachfolger Thomas Schreglmann. Und weil dieser nicht ständig die 80

im Munde führen wollte, sprach er immer mal wieder von 70 Jahren und 120 Monaten. Aber er redete auch davon, dass Günther Kuhn während dessen 32-jähriger Amtszeit als Bürgermeister und 35-jähriger Tätigkeit als Kreisrat zahlreiche Verdienste um Külsheim und die Region erworben habe. „In Külsheim spricht man deshalb nicht von ungefähr inzwischen von der Ära Kuhn“, so Schreglmann. Manch junger Mensch könne sich von Kuhns Wirken eine Scheibe abschneiden. Der Bürgermeister zählte eine ganze Liste an Funktionen auf, die sein Amtsvorgänger ausgefüllt hatte. Zu jedem einzelnen Amt sagte er: „Das klingt zwar nach nicht viel, aber was da an Arbeit drinsteckt – unglaublich!“ Entsprechend lang war auch die Liste der Auszeichnungen, mit denen Kuhns Wirken gewürdigt wurde und die Schreglmann aufzählte, darunter die Staufermedaille, das Ehrenkreuz der Bundeswehr in Gold und das Bundesverdienstkreuz am Bande.

Und weil das große Projekt „Konversion“ in Külsheim, welches Kuhn angegangen war, inzwischen eine echte Erfolgsgeschichte sei, habe man Kuhn zu Ehren eine Straße nach ihm benannt. „Aber nicht irgendeine, sondern natürlich die Längste“, so Schreglmann. „Solche

Projekte, wie die Konversion, sind mit der heutigen Mentalität und der Denkweise der Leute nicht mehr machbar, weil jeder denkt, er weiß es besser und deswegen geht immer weniger in unserem Land“, bedauerte der Amtsinhaber.

Seine Freude brachte Külsheims Bürgermeister darüber zum Ausdruck, dass er im übertragenen Sinn ein gut bestelltes Haus übernommen habe. „Du hast diese Stadt umgekrempelt und Külsheim zu dem gemacht, was es jetzt ist.“ In seine Wünsche für seinen Amtsvorgänger mischte er einen Tipp für den leidenschaftlichen Golfer: „Man kann die Edeltraud schlagen“, sagte er. Nicht nur Günther Kuhn und seine Frau lachten herzlich darüber.

Wolfgang Eble ist Stellvertreter der Kreisverkehrswacht Main-Tauber. Er überbrachte im Namen aller Vereinsmitglieder die Glückwünsche für ihren langjährigen Vorsitzenden. „Günther Kuhn ist fast sein halbes Leben lang Vorsitzender und engagiert sich ehrenamtlich für die Verkehrssicherheit im Kreis“, strich Eble die wirklich lange Amtszeit von fast 40 Jahren heraus. „Wir sind sehr froh, dass wir Dich haben“, sagte Eble. Er verwies darauf, dass es in Deutschland nur wenig ehrenamtlich Tätige gäbe, die 40 Jahre lang eine Funktion innehaben. Auch Eble

sprach in seinem vorgetragenen Gedicht nicht von 80 Jahren, sondern von 29 200 Tagen.

„Wenn ich das alles höre – das war ich nicht. Das kann ja gar nicht sein, dass ich das alles geschafft habe“, mit seiner charmanten Art brachte Günther Kuhn alle Anwesenden zum Lachen. Halb im Spaß gab er auch zu, dass er sich Gedanken darüber mache, ein Buch zu schreiben mit dem Titel „Wie entwickelt man eine Stadt“. Ein Kapitel würde die Sicherung des Schulstandorts bei rückläufigen Schülerzahlen behandeln. Hauptthema wäre jedoch die Konversion. „Ich bin dem Gemeinderat heute noch dankbar, dass man so viel Vertrauen in mich hatte“, sagte Kuhn. Auch die im Kreistag umstrittenen Themen wie Abfallwirtschaft oder die Zukunft des Krankenhauses und der Kauf des Klosters Bronnbach kämen darin vor.

Ein kleines Kapitel würde sicher auch seinen Abschied am 30. Juni 2011 behandeln. Noch an diesem Dienstagvormittag wurde Kuhns Stimme etwas brüchig, als er sich an die Herzlichkeit der Verabschiedung erinnerte. Am Ende seiner Rede dankte er mit liebevollen Worten all jenen, die es ermöglicht hatten, dass er seinen 80. Geburtstag glücklich und zufrieden feiern dürfe, allen voran seiner Familie.



So wie der frühere Bundestagsabgeordnete Alois Gerig (rechts) waren sehr viele Wegbegleiter gekommen, um Günther Kuhn zu gratulieren.